© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mina e Stilfserjoch, val di Non, mtte Peller, Nonsberg (= var. *bicolor* Brügg.), Imst, Trafoi, Zams, Gatschkopf et Augsburgerhütte pr. Landeck, Sannertal (in herb. principali Univ. Vindobon.), e pluribus locis Alpium Ötztalensium (in herb. A. Kerneri: Univ. Vindob.), e Fimberalpe (in herb. Univ. Zürich.), dum *A. taurici* loca proxima e pascuis alpinis supra *Oenipontem* (Venturi i. Hb. Univ. Vindob.) et e ditione *Brixen* (Machmer ibid.; Prof. Heimerl) notavi, limes ergo occidentalis areae geographicae *A. taurici* in hac linea inquirendus.

Differt a typo *A. compacti* forma:

A. Grignae habitu robusto, foliorum duriorum maiorumque laciniis in universum latioribus nervis valde prominentibus, racemo terminali breviusculo crasso, racemis lateralibus brevibus copiosis rigidis fulcrato sepalisque durioribus. Forma aspectu magis quam verbis characteristica et in exsiccatis semper statim cognoscenda, quae in caterva Grignae et in alpibus quibusdam Helvetiae vicinis exclusive provenire videtur:

Italia, Prov. di Como: Grigna merid. et septentr., Val Sassina, Costa di Prada, Val Monastero, Val Grassi Longhi, Val di Contra (Geilinger i. Hb. Univ. Zürich. — Etiam planta a Prof. dre A. de Degen i. Grigna merid. lecta et in M. B. L. 1909, 154 sub A. compacto inserta ad f. Grignae pertinet; tamen in Italia etiam typus A. compacti provenit: Bormio, Livigno — Hb. Un. Zürich.).

Helvetia. ct. Tessin: Camoghe-Gebiet, Alp. Rivolta, Siti Amidi (M. Jäggli), Alp. Lombardone, Pizzo di Ruscada (J. Bär). — Specimina in herb. Univ. Zürich asservantur.

Aconitum hebegynum DC.

Közli: / Von: } **dr. Gáyer Gyula.**

Bei Bearbeitung der Aconiten des Herbariums von Herrn Direktor Dr A. v. Degen ist mir u. a. eine Schweizer Pflanze vorgelegen, welche Bernouilli bei Mauvoisin, im Tale von Bagnes (Ct. Wallis) gesammelt und F. O. Wolf als *A. paniculatum* × *Napellus* bestimmt hatte. Da die Pflanze tatsächlich einem *A. paniculatum* × *compactum* änlich war und weitere Anhaltspunkte zu ihrer Deutung damals noch fehlten, so habe ich sie in meinen Vorarbeiten zu einer Monogr. d. europ. Aconitum-Arten unter die Hybriden eingereiht, und weil sie von den bis dahin bekannten Formen der obigen Combination verschieden war, als *A. valesiacum* bezeichnet (M. B. L. 1909, 197).

Seither wurde ich auf eine andere Spur gebracht. Herr Prof. Dr. Hans Schinz hatte mir nämlich die Aconiten der Züricher Universität zur Revision übersandt und da stellte es sich bald heraus, dass *A. valesiacum* wegen der Häufigkeit seines Vorkom-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mens und in Anbetracht der sehr bezeichnenden geographischen Verbreitung trotz gewisser Merkmale nicht mehr als eine Pflanze hybriden Ursprunges gedeutet werden kann, sondern (ebenso, wie *A. toxicum* und *A. Degeni* an der Ostgrenze der Verbreitung des *A. paniculatum*) einen eigenen, dem *A. paniculatum* Lam. parallelen Typus darstellt, welcher im Ct. Wallis, insbesonders in den Tälern des Gr. St. Bernard und an einzelnen Stellen des Ct. Tessin vorkommt und sich von *A. paniculatum* — kurz skizziert — durch folgende Merkmale unterscheidet.

A. paniculatum Lam. *Inflorescentia laxa diffusa, plerumque crebre ramosa. racemo terminali lateralibus evidenter ampliori. Pedunculi erectopatentes vel arcuato-patuli, inferioes elongati, bracteas tripartito-incisas multo, usque pluries superantes. Sinus foliorum angusta. Cassis semicircularis vel altior linea basali valde sinuata. Ovaria fere semper glabra. Caulis pars superior cum pedunculis sepalisque glanduloso-pubescens.* In der Schweiz fast ausschliesslich als f. *Matthioli* Reichb. *verbreitet*, während die f. *flexicaule* Hoppe et Horn. nur annähernd im Südosten vorkommt. Kommt scheinbar nicht selten auch mit *A. valesiacum* in demselben Tale vor.

A. valesiacum Gáyer. *Inflorescentia contracta simplex et tantum racemulis bi-trifloris fulcrata vel magis ramosa et unc racemus terminalis lateralibus non vel vix amplior. Bracteae foliis caulinis conformes, inflorescentia ex inde valde foliosa. Pedunculi erectopatentes bracteis breviores. Foliorum sinus apertus usque fere rectilineus. Cassis semicircularis vel humilior, linea basali saepe minus sinuata. Ovaria pilosa. Planta glabrior, tantum in partibus supremis glanduloso puberula.* Ct. Wallis: Gd. St. Bernard, Mt. Cubit, Val Ferret, Mayence d'Hérémence, vallée de Bagnes, Evolinaz, Marengo; Ct. Tessin: Bosco, Chirfu, Pizzo di Ruscada (Specimina i. herb. Univ. Zürich).

Der Umstand, dass *A. valesiacum* stets behaarte Ovarien aufwies, zwang mich die Frage des *A. hebegynum* DC. nochmals zu revidieren und den bisher noch nicht geklärten Gegensatz, der sich zwischen der Originaldiagnose und der Auffassung der späteren Autoren findet, erklären zu suchen. Und so bin ich zu dem Resultat gekommen, dass *A. valesiacum* eigentlich das im striktesten Sinne genommene *A. hebegynum* DC. darstellt.

De Candolle beschreibt i. d. Syst. Nat. I. 1818, S. 376 das *A. hebegynum* mit folg. Worten: A. ovariis 3—5 pube adpressa undique subvillosis, alis subglabris, racemo subcorymboso paucifloro, pedicellis pubescentibus, galea convexa antice mucronata. — Dann vergleicht er es mit den verwandten Spezies: A prioribus omnibus (*A. intermedium* DC., *A. paniculatum* Lam., *A. rostratum* Bernh.) differt ovariis . . . pubescentibus . . .; ab A. rostrato speciatim differt *galea convexa nec conica elongata*, pedicellisque pubescentibus.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Besonders die von mir *cursiv* hervorgehobenen Worte waren es, welche mit den Angaben der späteren Autoren nicht in Einklang standen und welche sich nun mit Sicherheit auf *A. valesiacum* beziehen lassen. Doch kann der Name *A. hebegynum* für *A. valesiacum* trotz alledem nicht ohne Bedenken angewendet werden. De Candolle citiert nämlich — abgesehen von dem mit Fragezeichen hinzugezogenen *A. cammarum* L. — zu seinem *A. hebegynum* die Synonyme: *A. cammarum* Jacq. austr. 5, t. 424. Wahlenb. carp. n. 533. Ersteres ist aber *A. judenbergense* Reichb. und das Wahlenberg'sche Citat bezieht sich auf *A. gracile* Reichb. und vielleicht auch *A. variegatum* L. — *A. hebegynum* DC. Syst. I. 376 ist also eine *species mixta* und es ist gerade durch diese irrtümlich hinzugezogenen Synonyme der Grund gegeben, warum *A. hebegynum* DC. von den späteren Autoren verkannt wurde.

Als nämlich in der südwestlichen Schweiz ein Aconitum vorgefunden wurde, welches sich von *A. paniculatum* Lam. durch stets behaarte Ovarien und einen höher gewölbten Helm unterschied, so glaubte man darin das *A. hebegynum* DC. erkennen zu dürfen umsomehr, als die von DC. zu *A. hebegynum* citierten Synonyme sich tatsächlich auf Pflanzen mit hochgewölbten Helmen beziehen.

Diese Verwechslung lässt sich zuerst bei Séringe nachweisen, dessen *A. hebegynum* (Mus. helv. I. 1823, 143) nicht mehr das im striktesten Sinne genommene *A. hebegynum* DC., d. h. *A. valesiacum* darstellt, sondern eine Pflanze ist, deren Helm, wie bei *A. rostratum* aussieht (Les fleurs, plus petites que celles de l'A. rostratum, mais leur ressemblant d'ailleurs beaucoup. — Zu vergl. auch die Abbildung.). Ganz besonders hervorzuheben ist hiebei der Umstand, dass Séringe sich auf ein Exemplar im Herb. DC. beruft, dass also, wie es scheint, DC. selber späterhin auf die behaarten Früchte das Hauptgewicht gelegt, und sonst verschiedene Pflanzen als *A. hebegynum* bezeichnet hatte.

Das ursprüngliche *A. hebegynum* aber ist bei Séringe als *A. paniculatum* Lam. α *penninum* l. c. 144 beschrieben. Da Séringe mit dem Namen *penninum* p. 134 bereits eine andere Pflanze bezeichnet hat, so kann zur Bezeichnung des *A. valesiacum* auch dieser Name nicht verwendet werden.

Reichenbach erwähnt das *A. hebegynum* DC. als Synonym *seines A. paniculatum*: Ill. Ac. t. XXXII. — non Lam., während er das echte *A. paniculatum* Lam. bekanntermeise unter dem irrtümlichen Namen *A. cernuum* Wulf. anführt. Dieses *A. paniculatum* Reichb. setzt sich aus zweierlei Pflanzen zusammen: 1. var. *hebegynum* Reichb. = *A. hebegynum* Sér. non DC. Syst. Nat. quoad. pl. helv., — 2. var. *leiogynum* Reichb., welches sich, wie die Reichenbach'sche Originalien-Sammlung der kgl. Technischen Hochschule zu Dresden beweist, auf Exemplare des *A. paniculatum* Lam. mit höher gewölbten Helmen bezieht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das *A. hebegynum valesiacum* hat Reichenbach scheinbar nicht gekannt. Denn ob sich der Name *A. parviflorum* Reichb. Übers. Ac. p. 46 auf *A. valesiacum* bezieht, oder aber, wie Séringe mutmasst, die Pflanze unter dem Namen *A. cernuum* β *pauciflorum* Reichb. l. c. 44 mitbegriffen ist, ist nunmehr kaum zu enträtseln.

Im Sinne von Séringe und Reichenbach habe auch ich in meinem Vorarbeiten *A. hebegynum* behandelt. Da nun aber für diese Pflanze der DC.'sche Name nicht mehr Geltung haben kann, und ich überdies (wie l. c. 206 auch betont wurde) unter diesem Namen vorläufig mehrere Formen zusammenfasste, so musste auch mein *A. hebegynum* einer Revision unterzogen werden, deren Resultate auf Grund der Herbarien der Universität zu *Wien* (Haupt. herb., Hb. Kerner, Keck, Ullepitsch. — Abgekürzt: HUW.), *Zürich* (Hb. generale, helveticum, Siegfriedii. — HUZ.), *Kolozsvár* (HUK.), und des Herbariums von Herrn Dr. Á. v. Degen die folgenden sind.

Vor allem war die Trennung des *A. hebegynum* Sér. und *A. lasiocarpum* Reichb. durchzuführen:

A. leptophyllum Reichb. in herb.; M. B. L. 1909, 206 nomen seminudum. — *A. hebegynum* Sér. in Mus. helv. I. 143, sec. ipso etiam DC. in herb. — *A. paniculatum* var. *hebegynum* Reichb. Ill. Ac. t. et t. XXXII. — Caule gracili, inflorescentia crebre ramosa multiflora, floribus parvis, casside alte fornicata, rarius humiliore, foliis anguste partitis angustissime laciniatisque laciniis serraturisque linearibus, elongatis crebris. — Ab A. paniculati Lam. typo praeter folia angustius laciniata casside alte fornicata et ovariis pilosis differt. — Habitat in *Helvetia austrooccidentali*: Gemmi, Lavaraz (Sér. l. c. — Reichb. herb.), Louesche les bains (Chenevard i. HUZ., specimen casside humiliore, ut in A. paniculato = A. hebegynum var. *tenuifolium* Reichb. herb.). — *Exsicc.*: *A. hebegynum* Hohenack Arzn. und Handelspfl. no. 471 (HUW.).

A. lasiocarpum Reichb. pro var. A. nasuti in Ill. Ac. text. ad. tab. IX. — *A. dasycarpum* Schur. En. Transs. 33 pro var. A. toxici. — *A. Vágneri* A. Kern. herb. — Caule elato, valido, inflorescentia ramosa, laxa, floribus magnis, casside alte fornicata, folia anguste partita laciniataque, laciniae et serraturae lineares lanceolataeque, latitudine distincte longiores. — Ab *A. Schurii* G. Beck differt bracteolis linearibus et ovariis pilosis. — Habitat in *Carpathis orientalibus*, imprimis in comit. Mármaros. De locis natalibus cfr. M. B. L. 1906, 132—3; 1909, 206. His adde: Dobonyos pr. M.-Sziget, Huszt (L. Vágner — HUW.), Craciunel (Porcius — HUW.), Tisutza mare (Fuss exs. n. 9518 — HUW.), Remec (Simonkai — H. Simk.). —

A. leptophyllum und *A. lasiocarpum* gehören in die engere Verwandschaft der Toxicoiden-Arten der Subsection Cammarum. Beide sind durch den hochgewölbten Helm, den in der Regel zurückgekrümmtem Kopf der Nectarien, die linealen Brakteolen, behaarten Früchte, schmale Blatteilung und schwache, toxicoide

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Behaarung charakterisiert. Der Helm ist etwas nach vorne geneigt mit stark gebuchteter Grundlinie und vorragendem o. etwas aufwärts gekrümmtem Schnabel. — Phylogenetisch schliessen sie sich den in ihrer Umgebung verbreiteten Toxicoiden-Spezies an: *A. leptophyllum* Reichb. dem *A. paniculatum* Lam., von welchem es ausser den stets schmalgeteilten Blättern durch den hochgewölbten Helm und behaarte Früchte verschieden ist Zwischenformen sind einesteils *A. leptophyllum* Reichb. var. *tenuifolium* (Reichb. sub A. hebegyno) mit niedrigerem, dem A. paniculatum gleichendem Helm, andrerseits die Form des *A. paniculatum* Lam. mit schmälerem, höher gewölbtem Helm, welches das bereits früher erwähnte var. *leiogynum* Reichb. darstellt, ferner die sehr seltenen Exemplare des *A. paniculatum* Lam. mit behaarten Ovarien (Rosenlaui: leg. J. J. Ott — HUZ.). — *A. lasiocarpum* Reichb. steht dem *A. Schurii* G Beck zunächst, welches in den Ostkarphaten bei weitem mehr verbreitet ist, als das typische *A. toxicum* Reichb. Von *A. Schurii* unterscheidet es sich durch die linealen Brakteolen und behaarten Ovarien.

Während sich *A. leptophyllum* und *A. lasiocarpum* den Toxicoiden Aconitum-Arten anschliessen, sind andere in den oben erwähnten Herbarien vorgefundene Formen, welche der Behaarung wegen oft als *A. paniculatum* vorliegen und möglicherweise mit *A. leptophyllum* o. *A. lasiocarpum* verwechselt werden könnten, direkt aus den entsprechenden echten Cammaroiden-Arten abzuleiten, deren behaarte Formen sie darstellen:

1. **A. pilosiusculum** Sér. Mus. helv. I. p. 142 pro var. A. rostrati. — Habitus omnino ut in A. rostrato: caulis humilis, inflorescentia contracta, foliosa racemis paucifloris brevibus, cassis recta superne late rotundata rostro ± evoluto deflexo vel porrecto. Inflorescentiae axis, pedunculi et ovaria crispule pilosa vel pili in ovariis et apice pedinculorum magis rectiusculi. Sepala parcissime pilosa. — *Est forma A. rostrati* Bernh., eique synonymo pertinent: *A. laciniosum* Schleich. Cat. 1822 p. 5 (nomen solum), in Reichb. Ill. Ac. in textu ad tab. VIII. — *A. Cammarum var. pilipes* Reichb. l. c. t. VIII. — Habitat in *Helvetia austrooccidentali* et loca classica iisdem locis habet, quibus *A. leptophyllum:* Gemmi (Sér. l. c.); Lavaraz (Schleich., Reichb. l. c. — Jaccard in HUZ.; Muret — H. Gáy.); Le Richard (Sander — HUZ.); vallée d'Avençon sur Bex (Wilczek — HD., Lohfang et Münchenberg sur Jaun (Jacquet — HD., resp. HUZ.). — Differt ab *A. leptophyllo* habitu magis compacto, inflorescentia pauciflora contracta cassidis forma et pilositate crispula magis, quam patente.

2. **A pilipes** Reichb. Fl. germ. exc. p. 738 quoad pl. tiroliensem. — ? *A. engadinense* Brügg. Zeitsch. Ferdin. IX. 19. — Habitus, foliorum cassidisque forma ut in *A. judenbergensi* Reichb. Ill. Ac. t. VIII., *cuius formam sistit,* sed distinguitur inflorescentiae axi, pedunculis ovariisque crispule vel posterioribus rectiuscule

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pilosis. Etiam pedunculorum pili nonnunquam rectiusculi. — A. praecedente *A. pilosiusculo* tantum leviter differt statura elatiore, inflorescentia magis ramosa, laxa, pluriflora. *Tirol*: in ditione Innsbruck: St. Siegmund im Sellrainthal (Handel-Mazetti — HUW.), Kranebitter Klamm (Rolph — HUW), Plätschenthal (A. Kerner — HUW); Salvesenthal bei Imst (Ebner — HUW); Malser Heide (Degen — HD).

Die Anwendung des Namens *A. pilipes* für diese Pflanze ist, da Reichenbach damit zuerst eine Schweizer Pflanze *(A. pilosiusculum)* bezeichnet hatte, keineswegs einwandfrei. Da aber möglicherweise das als *A. variegato-paniculatum* publizierte *A. engadinense* Brügg. hieher gehört, wollte ich der Pflanze, bis sich diese Frage entscheidet, doch keinen neuen Namen geben.

Ebenfalls zum Formenkreis des *A. judenbergense* Reichb. gehört:

3. **A. aquilonare** A. Kern. herb. Omnino *A. judenbergense* refert, a quo inflorescentiae axi et pedunculis (parcissime etiam sepalis) crispule pilosis differt. Proximum igitur accedit *A. pilipedi* Reichb., a quo ovariis glabris (vel sutura tantum ut in typica planta ciliatis) dignoscitur. Filamenta glabra, in *A. pilipedi* autem hinc inde ciliata inveniuntur. — *Croatia:* Fužine (Borbás — HUW.)

Formam *A. variegati* sistit:

4. **A oenipontanum m.** in sched. — Habitu, cassidisque forma *A. variegatum* L. (cfr. Gáy. in M. B. L. 1909, 200) refert, a quo inflorescentiae axi, pedunculis sepalisque iuvenilibus crispule pilosis differt. Ovaria glabra. Filamenta partim ciliis parcis instructa. — *Tirol:* Kranebitter Klamm bei Innsbruck (Zimmeter — HUZ.), Vintschgau (Stocker — HUW.).

Von *A. gracile* Reichb. sind mir zwei behaarte Formen vorgelegen. Die eine entsprach habituell dem *A. gracile f. grosseserratum* m. in sched., einer besonders in den Ostkarpathen verbreiteten Form mit derben, breit zugeschnittenen, grob gezähnten Blättern, hohem Wuchs, stark entwickelter Endtraube, grossen Blumen; die andere glich dem *A. gracile f. diffusum* (Reichb. sub. A. variegato), einer Form, welche hauptsächlich im Süden des Verbreitungsareales des *A. gracile* vorherrscht (Oberitalien, Süd-Steiermark, Krain, Kroatien) und sich durch schlanken Wuchs, sehr ästige, lockere Inflorescenz, deren Endtraube nicht o. kaum stärker ist, als die Seitentrauben, kleine Blüten, deren Helm oft etwas vorgeneigt ist, meist locker stehende, kleine und breit geschnittene und gezähnte Blätter vom Typus unterscheidet. Die der ersteren entsprechende behaarte Form ist.

5. **A. beskidense Zap.** Consp. Fl. Galic. crit. II. 215 pro var. A. cammari. — Caule elato ramoso racemo terminali ceteris evidenter longiori et ampliori, — glabro, pedunculis tamen sub apice distincte pilosis, ceterum glabris vel parcissime hinc inde pilosis; floribus magnis casside erecta dorso recto; sepalis iuvenilibus parce, sed distincte pilosis; ovariis pilosis; foliis duriusculis grosse

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

serratis. Proximum accedit *A. gracile f. grosseserratum* M., a quo pilositate partium indicatarum differt. Specimen unicum vidi in herb. Mus. Transs. (HUK.) ex herb. PÁVAI orientem sine loco indicato cum. *A. lasiocarpo* confusum. Certe e *Transsilvania* provenit et ab *A. lasiocarpo* cassidis foliorumque forma, nec non bracteolis anguste spathulatis dignoscitur. ZAPALOWICZ plantam e monte Babiagora indicat.

A. gracilis formam sistit demum:

6. **A. camptotrichum Gáy.** in M. B. L. 1909, 202, quoad habitum etc. *A. gracilis f. diffuso* REICHB. (supra descripto) analogum et axi inflorescentiae, pedunculis, bracteis sepalisque iuvenilibus pilis crispulis reversis vestitis diversum. — *Croatia:* prope Sluin (DEGEN — HD.: verosimiliter huc pertinent specimina minus completa. in *Italia*, ad sepes Belluni lecta (VENTURI — HUW).

Die angeführten sechs behaarten Formen der eucammaroiden Aconiten (= die Verwandschaft des *A. variegatum* KOCH, etc. auct.) scheinen — obwohl nach einer Notiz im Herb. KERNER in den Imster Alpen nur *A. pilipes* vorkommen sollte — keine grössere systematische Wichtigkeit zu besitzen. Scheinbar kommen sie im Areale ihres Typus zerstreut vor, dem sie sich enge anschliessen und zwar entspricht dem kahlen

A. rostratum	*A. pilosiusculum*
A. judenbergense	*A. pilipes; A. aquilonare*
A variegatum	*A. oenipontanum*
A. gracile f. grosseserratum	*A. beskidense.*
A. gracile f. diffusum	*A. camptotrichum*

Die Behaarung ist bei den einzelnen Individuen natürlich nicht gleichmässig, oft stark ausgeprägt, oft nur schwach entwickelt. Auch ist zu bemerken, dass auch an dem kahlen Typus die Brakteolen häufig Wimperhaare aufweisen und die Frucht an der Naht *(nicht auf der Fläche)* mit einer Haarreihe besetzt ist, welches Merkmal im Gegensatze zu den karpatischen *Napelloiden* auch WAHLENBERG aufgefallen war (Fl. Carp. Princ., 1814. 164). — Trotz der geringen systematischen Bedeutung mussten diese Formen eingehender behandelt werden, weil sie weniger bekannt sind und Anlass zu Verwechslungen geben können. — Grösseren systematischen Wert hat unter den behaarten Eucammaroiden *A. vitosanum* GÁY in M. B. L. 1909, 203, ein — wie es scheint — lokaler Endemismus des Vitosa-Stockes in Bulgarien.

Az európai *Aconitum*-fajok monográfiájának előmunkálataiban, e lapok 1909. évf. 197. oldalán *A. valesiacum* néven leírt növény nem hybridus eredetű, hanem éppen úgy, mint az *A. paniculatum* elterjedésének keleti határán az *A. toxicum* és *A. Degeni*, önálló és az *A. paniculatum*-mal egyenrangú typus, mely Helvécia déli hegyeiben, főleg a Nagy-Szent-Bernát-hegy tömegében

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

és Tessin kanton egynehány helyén fordul elő és az *A. paniculatum*-tól a német szövegben részletezett bélyegekben különbözik.

Az irodalmi adatok vizsgálata során kitünt, hogy De Candolle *A. hebegynum*-a voltaképen ez az *A. valesiacum*. A név felujításának, illetőleg az *A. valesiacum*-ra alkalmazásának azonban ellentmond az a körülmény, hogy DC. egészen idegen és oda nem tartozó synonymonokat is idéz az ő *A. hebegynum*-ához, mely e szerint species mixta és mint ilyen már a DC.-t közvetlenül követő *Aconitum*-monografusokat is tévedésbe ejtette. Igy már Séringe *A. hebegynum*-a sem azonos a DC. Regni Veget. Syst. Nat. I. kötetében leírt helvéciai növénynyel, mely utóbbit Sér. *A. paniculatum var. penninum* néven emliti. *A. penninum* név felujításának viszont ellene szól az a körülmény, hogy Séringe ezzel a névvel néhány lappal előbb már más növényt jelelt meg, két *A. penninum*-unk pedig nem lehet.

Az a növény, melyet Séringe, Reichenbach és e sorok írója is **Előmunkálatai**-ban *A. hebegynum*-nak nevezett, DC. eredeti *A. hebegynum*-ától = az *A. valesiacum*-tól különböző és az *A. paniculatum*-hoz közelebb álló növény, mely ezideig Helvécia délnyugati részeiből ismeretes és az *A. hebegynum* elnevezés reá többé alkalmazható nem lévén *A. leptophyllum* Reichb.-nak nevezendő. Különbözik tőle a Keleti Kárpátok *A. lasiocarpum* Reichb.-ja, melyet Előmunkálataimban is még vele egyesitettem. E kárpáti növény az *A. Schurii*-hez áll legközelebb.

Az *A. leptophyllum* és *A. lasiocarpum* a *Cammarum* subsectio *Toxicum*-képű csoportjához, más szóval az *A. paniculatum* tágabb értelemben vett rokonságához tartozik. Ezt a rokonsági kört általában a mirigyes szőrözet jelenlétével — mint legegyszerübb és azonnal megállapitható bélyeggel — szoktuk a kopasz *igazi Cammarum*-féléktől, vagyis az *A. variegatum* tágabb értelemben vett rokonságától megkülönböztetni. Ebből magyarázható, hogy a harbáriumokban gyakran *A. paniculatum* néven feküsznek olyan alakok, melyek csupán szőrözetükben különböznek a megfelelő eucammaroidea speciestől, egyébként azonban teljesen azonosak vele. Pedig szőrözetük többnyire nem is elálló, hanem lesimult és visszagörbült. Ez alakoknak, mint egyszerű szőrös formáknak nagyobb jelentőséget nem tulajdonitok, de mert könnyen összetévesztésre adhatnak okot, a német szövegben (latinul) közelebbről részleteztem őket. Hazai flóránkat közülük az *A. aquilonare* Kern. (Fužine) mint az *A. judenbergense* Reichb., — *A. camptotrichum* Gáy. (Sluin) mint az *A. gracile f. diffusum* (Reichb.), továbbá az *A. beskidense* (Zap.) mint az *A. gracile f. grosseserratum* Gáy. szőrös alakja érdekli.

Ugyanesak az igazi *Cammarum*-félékhez tartozik a virágzatában lesimult szőrű *A. vitosanum* Gáy. is. Ennek azonban eddigi tudomásunk szerint nagyobb szisztematikai értéket kell tulajdonitanunk.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Gayer [Gáyer] Julius [Gyula]

Artikel/Article: Aconitum hebegynum DC. 196-203